

Liebe Hörerinnen und Hörer,

Stille Nacht. Dieses Jahr gilt das für den Heiligabend und die Weihnachtstage noch mehr als sonst. Es ist still. Kontakte reduziert, Gottesdienste nur klein, vor allem im Äther, weniger in der Begegnung vor Ort. Der Abend, die Nacht also ganz ihrem Beiwort getreu: still. Was kann so eine Stille gut tun! Nach all den Aufregungen dieses Jahres. Nach allem notwendigen Hin und Her in den Planungen, all den Debatten und Talkrunden, Diskussionen und auch Streitereien um die richtigen Maßnahmen und nun um die Reihenfolge beim Impfen. Jetzt einfach Stille. Stille Nacht.

Es ist das Eigentümliche, das in der Weihnachtsgeschichte im ersten Teil tatsächlich kein Wort gesprochen wird. Ziemlich schnörkellos und ohne jede wörtliche Rede heißt es im Evangelium nach Lukas: *Kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und Maria gebar ihren ersten Sohn.* Das war's. Weil damals schon galt: Wenn sich neues Leben Bahn bricht und wir Zeuge sein dürfen, werden wir still. Es ist so staunenswert schön, welche Worte sollten dieses Wunder einfangen. Also ja: als Gottes Wort Fleisch wird, als es zur Welt kommt, fällt kein anderes Wort. Jetzt ist Gott dran, da. Es sind die stillen Momente dieses Abends, gerade in diesem Jahr, es ist diese Stille, in der wir spüren: Gott schenkt uns sein Leben. Stille Nacht.

Es ist stiller als sonst. In diesem Jahr ist das auch unheimlich, bedrückend möglicherweise. Wohin all der schöne Lebenstrubel. Wohin das Hallo und ich bin da. Stille halt. Auch Leere. Einsamkeit. Womöglich fehlt jemand in der kleinen Runde, der letztes Jahr noch da war. Drückende Stille. Wir möchten reden. Aber was? Meinst du, er ist jetzt bei Gott. Stille. Die Stille Nacht des Heiligen Abend.

Die Weihnachtsgeschichte hält viele Worte bereit, die auf wunderbare Weise da hinein sprechen. Als das Kind geboren ist – nach der Stille – in die Stille hinein kommen Worte – und sie wirken: Fürchtet euch nicht. Der Retter ist da. Ehre sei Gott. Friede auf Erden. Als Gottes Wort Fleisch wird, fallen lauter gute Worte in der Nacht. Worte, die den Moment verwandeln mögen, Worte, die alle Zeit verwandeln wollen, Worte wie: gut, dass Du da bist. Worte wie: Danke, Gott, dass Du alle Angst kennst. Das macht in mir Frieden. Gute Worte in der Stille.

Stille Nacht. An diesem Abend gilt das mehr als sonst. Doch eines gehört zu dieser Nacht, das ist nicht überliefert, aber wird gewesen sein. Jesu Schrei. Der Schrei des Neugeborenen. Als Gott Mensch wird, als seine Liebe unter uns Wohnung nimmt, da wird auch geschrien worden sein. Vor Schmerz, beim ersten Atemzug da draussen. Weite des Lebens. Gott ist da. – Alles darf sein in dieser Nacht. Die Wahrheit, dass das Sterben zum Leben gehört. Das Glück, dass jemand da ist. Die gute Nachricht von Gottes bei uns sein – auch wenn wir jetzt nicht so beieinander sein können. Gott verwandelt diese Nacht. Gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen!